

Meine Herren in Genf

Autor(en): **Lothario**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Saure Gurten-Gurken

Der neueste Berner Schlager beginnt nun:
Als die Gurten Bauern gröhlend gurrten,
Am Gurten,
Hörten Murten Bauern daß sie murrtten,
Bis Murten.
Doch die rechten Richter nimmer rächten
Die Rechten;
Weil die echten Richter immer ächten
Die Echten. usw.

Die Gurtenbauern haben der Stadt und dem Kanton Bern einen Prozeß angehängt und verlangen, daß die Bären im Bärengraben durch Gürteltiere zu ersetzen seien. Ebenso sei im Wappen künftig ein Gürteltier statt eines Bären zu führen. Allem Anschein nach bekommen sie vor den gurtophilen Gerichten recht, und die Berner werden ihnen noch obendrein die Bärenschinken als Prozeßentschädigung abtreten müssen.

Laut einem Berner Gerichtsentscheid müssen kommenden Winter alle Berner Skifahrer Kontrollnummern an ihrem Allerwertesten tragen, damit die Gurtenbauern stets Anzeige erstatten können, wenn solche am Gurten sporteln und dadurch den dortigen Schnee für die Verfütterung an allerlei Rindvieh unbrauchbar machen.

Es geht das Gerücht, daß die Stadt Bern dem Waffenjaal des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich einen Posten kampfprobter Gurtener Mistgabeln stiften wolle. Die Verhandlungen sind noch im Gang — die Berner wollen die Gabeln nämlich voll Ruhmstiefeln liefern, während die Zürcher vorschlagen, nur andeutungsweise an jede Zinke ein künstliches Geißenböhrli zu stecken.

Daß den Gurtenbauern der Kamm geschwollen ist, versteht sich von selbst — nicht alle Leute können englische Diplomaten an die Gabel nehmen, sondern müssen sich mit Forellen und dergleichen Kleinigkeiten begnügen.

Nachdem es den widerhaarigen Gurtenbauern gelungen ist, sogar das stolze Albion zu demütigen, ist es weiter nicht verwunderlich, wenn sie nun ihre engere Heimat auch am Hofenboden packen.

Diesen Winter dürfte Bern die Attraktion des Fremdenverkehrs werden, denn am Gurten finden dann täglich Schnelligkeitswettbewerbe zwischen den Bauern und den Skifahrern statt — mit der Polizei als Schiedsrichter.

Das Gurtenproblem im Winter: Skistock oder Mistgabel, das ist hier die Frage!

Die Berliner haben ihren Kreuzberg, die Pariser ihren Montmartre, und die Berner ihren Gurten.

Der höchste Schweizerberg ist ohne Zweifel der Gurten; seine Verhältnisse gehen sogar den Engländern über den Horizont.

Da der jüngste Gurtenprozeß nichts anderes als eine richterliche Verherrlichung des Kropfes bedeutet, hat der Berner Magistrat beschlossen, zu Weihnachten jedem Gurtenbauern gratis eine Justitia auf den Kropf tätowieren zu lassen.

Die Berner Richter haben vor den Gurtenbauern wahrscheinlich deshalb solchen Respekt, weil sie deren Kröpfe für Reservegehirne halten.

Gottlob ist Herr Ringer noch rüstig, denn die Berner würden gegenwärtig bestimmt einen ihrer glorreichen Gurtenbauern als Bundesrat thronfolgern lassen müssen.

Herr Laur soll in Vorschlag gebracht haben, der Gurten sei zum Nationalpark für bodenständiges Bauerntum zu weihen und mit einem vernickelten Drahtzaun zu umgeben. Teilnahme an den wöchentlichen Führungen nur in Stallhofen und gegen Fr. 1.— Eintrittsgebühr gestattet. Füttern sowie Necken der sehr reizbaren Bauern ist bei Prügelstrafe verboten. Den tits Besuchern wird obendrein dringend empfohlen, während der Führung einen künstlichen Kropf (beim Eintritt für Fr. —.50 mietbar) zu tragen, da solche sehr beruhigend auf die Bauerngemüter wirken.

Ein englischer Astrologe hat herausgefunden, daß die Gurtenbauern wahrscheinlich babylonischen Ursprungs seien, da sie sich heute noch mittels „Reile-Schrift“ der Umwelt verständlich zu machen suchen. Wahrscheinlich seien ihre Vorfahren bei Anlaß der Sprachverwirrung, die der Turmbau zu Babel hervorrief, an den Aarestrand ausgewandert. Aha! jetzt wüßten wir also, warum jeweils der gesamten Schweiz die Sprache wegbleibt, wenn sich die Gurtenbauern ungeschoren wieder ein neues Kabinettstück leisten durften. Vermutlich handelt es sich bei den „Matten-Englischen“ um den in die Stadt geflossenen Geburtenüberschuß des Gurtens.

Zimmerhin brauchen die Berner wenigstens keine Seilbahn auf den Gurten zu bauen, denn sie werden von den dortigen Bauern schon so weidlich am Seil hinabgelassen.

Hornusser

Habsburg

KLEINE BALLADE

Der Habsburger Magen war zu weit,
Sodaß sich schon in alter Zeit
Die Verdauung gestaltete schwierig.
Sie aßen zu viel und zu gierig.
Und das Ende ihres großen Gefau's?
Sie gaben alles wieder heraus.

Sie lebten als Ritter, geehrt und frei,
Einst rühmlich im Heimatlände,
Noch nicht verfallen der Tyrannei,
Der völkernechtenden Schande,
Und jeder schätzte die Grafen, schlicht,
Als sie noch nicht auf Kronen epicht.

Doch Politik, die vertorfene Dirn,
Verführte der Menschen schon viele.
Sie trocknet ihnen das Schmalz im Hirn
Und treibt sie zu küsternem Spiele.
Dann wechselt sie plötzlich der Liebe Ort
Und wirft die vergötterten Puppen fort.

So endete Habsburgs später Sproß,
Entthront, verachtet, verstoßen.
Nicht Knappe blieb ihm, nicht Hund, noch Roß!
Getilgt aus der Liste der Großen,
Vom Gram verzehrt und von Sorgen bedroht,
Aß er der Fremde beschwerliches Brot.

Es schließt sich die Zeit in wechselndem Lauf:
Hochragende stürzen und sinken,
Und neue Gewalten streben herauf,
Vom Glanze der Höhen zu trinken.
Zur Erde fällt von Urzeit her,
Was faul ist oder von Reife schwer!

Rofs

Meine Herren in Genf

am grünen Tisch

Gestatten Sie mir ein paar Fragen:
Wenn Sie so nach Austerlitz, Hors d'oeuvres und Fisch,
Nach Poulets und Pêches Melba tagen —
Sind Sie sich dann darüber auch klar,
Was die Völker von Ihnen erwarten,
Was Sie der großen, unendlichen Schar
Bedeckt mit Narben und Scharten,
Den Müttern, den Greisen, der Söhne beraubt,
Und den vielen, die Armut erdulden,
Weil ihnen der Krieg alles, alles geraubt —
Was Sie diesen allen schulden?

Was würden Sie wohl tun, meine Herrn,
Wenn Sie zu jenen gehörten,
Die endlich einmal statt Schwaben und Plärrn
Gern etwas von Taten hörten?
Sie sitzen in Genf seit Tagen und Wochen
Bei reichen, ergieb'gen Diäten.
Sie reißen sich, wie die Hunde um Knochen,
Um lachhafte Rivalitäten...
Wann kommt wohl die Stunde, da Ihnen erstehet
Das Licht, das Ihr Inn'eres erleuchtet?
Damit Sie erkennen, worum es sich dreht —
(Statt daß Frau Eliquot Ihre Zungen besuchet).

Meine Herren, kennen Sie Marionetten?
Wissen Sie, jene kleinen Figürchen,
Jene drolligen, zierlichen, hübschen und netten,
Die so folgjam tanzen am Schnürchen
Von andern... Sie wissen?

Soweit meine Fragen!

Eine Antwort brauchen Sie nicht zu geben —
Denn was Sie auch irgend mir möchten sagen,
Ich weiß, es geriete daneben...
Lothario

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERNÄHRLICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU F. 2.50 UND F. 5.-